

Vorwort.

Die freundliche Aufnahme des ersten Bandes dieses Lehrbuches läßt mich hoffen, daß es mir und meinen Mitarbeitern auch mit dem hier vorliegenden zweiten Bande gelingen möge, den Studierenden des Metallhüttenfaches und der verwandten Gebiete ein zuverlässiger Führer, meinen Kollegen an den Hochschulen und im Betrieb eine brauchbare Hilfe zu sein. Die bereits im Vorwort des ersten Bandes auseinandergesetzten Gesichtspunkte, die mich bei dessen Abfassung leiteten, wurden auch hier zugrunde gelegt, vor allem habe ich mich wieder bemüht, die Ableitung der Arbeitsmethoden und der dabei verwendeten Öfen und Apparate aus den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Metalle und ihrer Verbindungen, soweit irgend zugänglich, durchzuführen. Außerordentlich erschwert war in vielen Fällen eine Beschränkung auf die Darstellung der wirklich brauchbaren und praktisch erprobten Verfahren infolge der Ängstlichkeit, mit welcher manche Werke ihre Arbeitsmethoden geheimhalten, sowie durch die mir in vielen Fällen auferlegte Schweigepflicht, die mich häufig zwang, mich mit Andeutungen zu begnügen. Trotzdem ich das Manuskript fast jeden von mir bearbeiteten Kapitels einem erprobten Spezialfachmann zur Durchsicht und Korrektur übersandt habe, so mag daher doch da und dort eine Über- oder Unterschätzung einer mir nur aus der Literatur bekannt gewordenen Arbeitsweise unterlaufen sein, um deren milde Beurteilung und freundliche Richtigstellung ich bitte.

Absichtlich habe ich vorläufig von einer Behandlung der selteneren Metalle, wie z. B. des Cadmiums und des Kobalts, sowie des von vielen Hüttenleuten noch zu den Metallen gerechneten Arsens, in besonderen Kapiteln Abstand genommen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil über deren heutige Gewinnungsmethoden überhaupt so gut wie nichts bekannt ist und ich mich auf die Wiedergabe älterer Literatur hätte beschränken müssen. Ich glaube, daß der Umfang, in welchem diese Elemente im Rahmen der anderen Metalle Berücksichtigung fanden, für die Zwecke dieses Buches genügt und daß der Hüttenmann, welcher gezwungen ist, sich näher mit deren Gewinnung zu befassen, an Hand des hier Gebrachten, der übrigen Literatur und vor allem der ihm an Ort und Stelle zuteil werdenden Belehrung sich rasch auch in einen solchen Betrieb wird einarbeiten können.

Zu danken habe ich wieder in erster Linie meinen Mitarbeitern, welche die große Freundlichkeit hatten, meine Arbeit auf mir ferner liegenden Gebieten durch ihre wertvollen Beiträge zu ergänzen. Es sind dies die Herren Dr. phil. Fritz Caspari, Berlin (Zinkoxyd), Dozent Dipl.-Ing. Otto Kühle, Breslau (Zinkelektrolyse), Dipl.-Ing. Paul Prior, Frankfurt a. M. (Alu-

minium) und Direktor Dr. phil. Heinrich Wohlwill, Hamburg (Elektrolyse außer Zink). Ferner danke ich denjenigen Herren, welche trotz meist starker beruflicher Inanspruchnahme sich der großen Mühe unterzogen haben, das Manuskript einzelner Kapitel durchzusehen und denen ich zum Teil außerordentlich wertvolle Winke verdanke. Es sind dies die Herren Direktor Kirmse, Frankfurt a. M., Dr. Kraft, Düsseldorf, Direktor Oppermann, Chropaczow, Direktor Dr. Schertel, Essen, Dr. Sterner-Rainer, Frankfurt a. M., Direktor Dr. Thiemann, Aue i. Ergeb. Auch den vielen Firmen, welche uns in zum Teil sehr großzügiger Weise durch Überlassung von Zeichnungen, Abbildungen und Betriebszahlen unterstützt haben, gebührt mein aufrichtiger Dank¹⁾. Und schließlich habe ich die angenehme Pflicht, dem Verlage für die wiederum hervorragende Ausstattung des Buches und freundliches Eingehen auf meine Wünsche bestens zu danken.

¹⁾ In diesem Zusammenhang sei als Kuriosum erwähnt, daß ich von den sämtlichen belgischen Zinkhütten und einem Teil der in Polen gelegenen, an die ich mich wegen Überlassung von Betriebsunterlagen gewandt habe, nicht einmal einer Antwort gewürdigt worden bin! *Difficile est, satiram non scribere!*

Breslau, im Juni 1929.

Victor Tafel.